

# Entwurfs- fragment

Nach fünf Wochen intensiver Auseinandersetzung – mit Übungen, Spaziergängen auf unserem Testfeld, dem Kennenlernen vielfältiger Orte und einer gemeinsamen Exkursion – geht ihr jetzt in eine bewusste Reflexion: Welcher der von euch entdeckten Orte besitzt das größte Potenzial für einen gestalterischen Eingriff?

Stellt euch dazu folgende Fragen:

- Welcher Ort hat mich intuitiv angesprochen – und warum?
- Welche räumlichen, atmosphärischen oder sozialen Eigenschaften haben mich dort berührt oder irritiert?
- Welche Situationen, Spannungen oder Qualitäten sind mir im Verlauf der letzten Wochen besonders in Erinnerung geblieben?
- Wo erkenne ich ein Bedürfnis, eine Fragestellung oder eine Möglichkeit, gestalterisch aktiv zu werden?
- Welche meiner bisherigen Beobachtungen möchte ich weiterverfolgen – und welche verwerfe ich?
- Welcher Ort fordert mich heraus? Und welcher Ort öffnet mir gedanklich ein Thema?

Bevor ihr in Varianten und Modelle einsteigt, verdichtet eure bisherigen Materialien und sucht nach wiederkehrenden Motiven, Brüchen und überraschenden Details. Welche Elemente tragen euer Thema am klarsten? Trefft auf dieser Grundlage eine bewusste Ortswahl, interpretiert sie erneut und prüft eure Entscheidung im Austausch mit euren Kommiliton\*innen. Die Offenheit dieses Interpretationsprozesses macht Qualitäten, Spannungen und Potenziale sichtbar und bereitet den Boden für die Idee eurer späteren Ergänzung.

Entwickelt Varianten von Arbeitsmodellen im gleichen Maßstab, die aus eurer spezifischen Sicht Fragestellungen an Ort und Raum sichtbar machen und eure konzeptionelle Herangehensweise verdichten. Die Entwurfsfragmente sind keine fertigen Entwürfe, sondern gedankliche Anker – Ausschnitte, Details oder Gesten, die eure Beobachtungen in Raum, Material und Maßstab übersetzen.

